



Vorlage Stadtparlament

vom 1. Juli 2014

Nr. 1985

152.15.13 Stadtparlament: Einfache Anfrage

**Einfache Anfrage Martin Knaus: Parkieren von Fahrrädern in der Begegnungszone;
Beantwortung**

Am 4. Juni 2014 reichte Martin Knaus die beiliegende Einfache Anfrage betreffend "Parkieren von Fahrrädern in der Begegnungszone" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

Der Stadtrat hat gerade in der jüngeren Vergangenheit immer wieder bekräftigt, dass ihm die Förderung des Fahrradverkehrs ein Anliegen ist.¹ Die Stadt St.Gallen will für Velofahrerinnen und -fahrer attraktiv sein. Sie hat in den letzten Jahren die Anstrengungen im Bereich des Langsamverkehrs intensiviert. Dies auch gestützt auf die Annahme der Städteinitiative im Jahr 2010, nach der die Förderung des Langsamverkehrs Teil des Volksauftrags darstellt. Dazu werden erhebliche, auch finanzielle Anstrengungen unternommen. Im Rahmen einer vor kurzem durchgeführten Medienorientierung hat die Direktorin Bau und Planung unter dem Titel „St.Gallen spürt den Velofrühling“ ausführlich über die angestrebte Verbesserung der Veloinfrastruktur in der Stadt St.Gallen orientiert.

Im Interesse des übrigen Verkehrs, aber auch im Interesse von Fussgängerinnen und -gängern sowie in deren eigenem Interesse ist es wichtig, dass sich auch Velofahrerinnen und -fahrer an die einschlägigen Strassenverkehrsvorschriften halten. Die Stadtpolizei verwendet die in der Einfache Anfrage erwähnten Hinweisflyer seit einiger Zeit, um die Velofahrerinnen und -fahrer für ein geordnetes Abstellen ihres Velos zu sensibilisieren. Diese Sensibilisierungsaktion führt sie in der Innen- und Altstadt durch, da verschiedentlich Reklama-

¹Siehe etwa die Medienmitteilung „Frischluft für Velos“ vom 23. Mai 2014; Legislaturziele 2013 – 2016: Realisierung „Stadtnetz“ in allen wichtigen Bereichen für den Veloverkehr.



mationen vorab von Gewerbetreibenden eingegangen sind, denen mit Fahrrädern die Schau-
fenster verstellt wurden. Es ist allerdings einzuräumen, dass gerade in Begegnungszonen
Unklarheiten über die diesbezüglich zu beachtenden Regeln bestehen. Der genannte Sensi-
bilisierungsflyer wird aus diesem Grund überarbeitet und anschliessend verwendet, wo dies
aus Sicht der Stadtpolizei angezeigt ist. Im Vordergrund soll die Sensibilisierung stehen und
nicht die Sanktion.

Ganz grundsätzlich gilt es zu beachten, dass die Verkehrsregeln für alle Verkehrsteilneh-
menden gelten. Die erfreuliche Zunahme des Fahrradverkehrs bedeutet, dass im engen
städtischen Strassenraum die Regeln durchzusetzen sind, aber immer mehr auch auf Rück-
sichtnahme gesetzt werden muss, wo das Gesetz keine Einschränkungen vorsieht. Im Vor-
dergrund stehen dabei die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden und ein möglichst rei-
bungsfreier Verlauf des Verkehrsgeschehens. Sensibilisierungsaktionen, wie sie für geset-
zeskonformes, aber auch auf Rücksichtnahme ausgerichtetes Abstellen von Fahrrädern
durchgeführt werden, sind aus Sicht des Stadtrates ein geeignetes und verhältnismässiges
Mittel. Sie stehen nicht im Widerspruch zur gewünschten und unterstützten Förderung des
Langsamverkehrs und dürfen nicht als Schikane aufgefasst werden. Es geht um den Aus-
gleich von Interessen und nicht um das Ausspielen verschiedener Verkehrsträger gegenei-
nander.

Zu den einzelnen Fragen

1. *Besteht ein städtisches Reglement über die Begegnungszone?*

Ein städtisches Reglement besteht nicht. Die zu beachtenden Vorschriften finden sich im
eidgenössischen Strassenverkehrsrecht. Betreffend das Parkieren von Fahrzeugen in einer
Begegnungszone hält die Signalisationsverordnung Folgendes fest: „Das Parkieren ist nur an
den durch Signale oder Markierungen gekennzeichneten Stellen erlaubt. Für das Abstellen
von Fahrrädern gelten die allgemeinen Vorschriften über das Parkieren.“² Für andere Fahr-
zeuge als Fahrräder bedeutet dies, dass in einer Begegnungszone ausschliesslich an ent-
sprechend gekennzeichneten Stellen parkiert werden darf. Ohne solche Parkfelder darf dort
nicht parkiert werden. Anders verhält es sich bei Fahrrädern, für die auch in einer Begeg-
nungszone die allgemeinen Regeln gelten. Sind in einer Begegnungszone Parkfelder für
Fahrräder markiert, sind Fahrräder möglichst innerhalb dieser Felder abzustellen.³ Unzulässig

² Vgl. Art. 22b Abs. 3 Signalisationsverordnung (SSV; SR 741.21). Die gleiche Regelung gilt im Übrigen
auch in der Fussgängerzone (vgl. Art. 22c Abs. 2 SSV).

³ Vgl. Art. 79 Abs. 1ter SSV.



ist das Abstellen von Fahrrädern in unmittelbarer Nähe von markierten Parkfeldern.⁴ Verboten ist das Abstellen des Fahrrades dort, wo dies mit einer entsprechenden Signalisation untersagt ist.

Im Übrigen sind die für alle Fahrzeuge geltenden allgemeinen Regeln zu beachten. Dabei ist insbesondere zu beachten, dass (auch) Fahrräder dort nicht angehalten oder aufgestellt werden dürfen, wo sie den Verkehr behindern oder gefährden.⁵ Der Vollständigkeit halber sei zudem die in der Einfachen Anfrage erwähnte Regelung aufgeführt, wonach auf Trottoirs Fahrräder abgestellt werden dürfen, sofern für die Fussgängerinnen und Fussgänger ein mindestens 1,50 Meter breiter Raum frei bleibt.⁶ Dazu ist allerdings festzuhalten, dass in einer Begegnungszone in der Regel gar keine Trottoirs bestehen, da dort gerade keine Trennung zwischen Fussgänger- und übrigen Verkehr erreicht werden soll.

2. *Wenn ja, wird darin festgehalten, wo und wie die Fahrräder abgestellt werden dürfen?*

Siehe Antwort zur Frage 1.

3. *Gehe ich richtig mit meiner Annahme? (siehe oben)*

Siehe Antwort zur Frage 1.

4. *Wie wollt Ihr jemand büssen, der nicht vor Ort ist? Fehlen einer Vignette*

Die Erhebung einer Busse setzt voraus, dass die betreffende Velofahrerin bzw. der betreffende Velofahrer in Erfahrung gebracht werden kann. Dass dies im Zusammenhang mit abgestellten Fahrrädern schwierig ist, liegt auf der Hand. Ein vorschriftswidrig abgestelltes Fahrrad kann von der Polizei entfernt werden, wenn es den Verkehr erschwert oder gefährdet.⁷

Der Stadtpräsident:

Scheitlin

Der Stadtschreiber:

Linke

Beilage:

Einfache Anfrage vom 4. Juni 2014

⁴ Vgl. BGE 101 IV 87; das Bundesgericht spricht hier (im Zusammenhang mit einem Autoparkplatz) von einer „Länge von 5 -6 Personenwagen“, wobei die örtlichen Verhältnisse zu beachten seien.

⁵ Vgl. Art. 37 Abs. 2 Strassenverkehrsgesetz (SVG; SR 741.01). Siehe dazu auch die Ausführungsbestimmungen in Art. 18 f. Verkehrsregelnverordnung (VRV; SR 741.11).

⁶ Vgl. Art. 41 Abs. 1 VRV.

⁷ Vgl. Art. 17ter Einführungsverordnung zum eidgenössischen SVG vom 20.11.1979 (sGS 711.1).

